

## Einbrecher dringen in Restaurant ein

*Bad Ragaz.* – In der Nacht auf Freitag sind unbekannte Täter in ein Restaurant an der Nordstrasse eingebrochen. Sie schlugen eine Scheibe ein und gelangten so ins Objekt. Im Innern rissen sie einen Geldbehälter aus der Wand und entwendeten elektronische Gegenstände im Wert von mehreren tausend Franken. Die leere Geldkassette und ein Servierportemonnaie wurden am Karfreitagmittag in Trübbach am Rheindamm aufgefunden. (kapo)

## Zwei Nächte und einen Tag am Steuer

*Walenstadt.* – Ein 59-jähriger Personenwagenlenker ist am Samstagmorgen in Walenstadt durch die Polizei angehalten worden. Seine Weiterfahrt wurde verhindert. Einer Polizeipatrouille fiel nach Tagesanbruch ein deutsches Fahrzeug auf der Autobahn A3 auf. Dieses fuhr mit einer Geschwindigkeit von ca. 65 km/h in Richtung Sargans. Vor dem Hoftunnel fuhr der Personenwagen auf dem Pannstreifen und konnte im letzten Moment eine Frontalkollision mit der Tunnelwand verhindern. Im Tunnelinnern prallte das Fahrzeug mit dem rechten Vorderrad gegen den Randstein. Nach dem Tunnel wurde der Wagen durch die Polizei angehalten. Der Lenker erklärte sofort, dass er sehr müde sei. Er war am Donnerstagabend in Südtalien abgefahren. Ohne nennenswerte Pause fuhr er zwei Nächte und den ganzen Freitag durch. Seine Frau schlief zum Kontrollzeitpunkt auf dem Rücksitz. (kapo)

## Folgeschweres «Autospringen»

*Vilters.* – Junge Erwachsene machten sich offensichtlich einen Spass daraus, mit einem Personenwagen

# Mehr Brüche bei Sonnenschein

**Die Versorgung der jährlich rund 300 Skiunfälle in der Region gilt als vorbildlich. Dies haben Suva, Spital Walenstadt und Pistenrettung Flumserberg an einem gemeinsamen Auftritt deutlich gemacht.**

Von Reinhold Meier

*Walenstadt.* – Jährlich passieren in der Schweiz bis zu 300 000 Schneesportunfälle. Die Kosten dafür liegen bei 300 Millionen Franken. Grund genug, die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten so speditiv wie möglich zu gestalten, betont Valentin Rehli, der zuständige Kreisarzt der Suva: «Je schneller und reibungsloser geholfen wird, desto besser.»

Dafür wird vor Ort einiges getan, wie Jürg Gresser darlegt. Der Chefarzt Chirurgie am Spital Walenstadt lobte das Teamwork mit den Pistenrettungsdiensten am Pizol und Flumserberg: «Wir arbeiten Hand in Hand.» Dem stimmte René Schlegel gerne zu. Der Leiter der Pistenrettung Flumserberg erinnerte an die seit Jahren gemeinsam praktizierten Übungen und Fortbildungen: «Die beste Grundlage für gute Kooperation im Ernstfall.»

### «Kollisionen ansteigend»

In der noch laufenden Saison hat die Pistenrettung bisher 251 Einsätze geleistet. Bei 489 000 Gästen bedeutet das, dass im Durchschnitt einer von 2000 Skifahrern verunfallt. Die Zahl entwickelt sich langfristig leicht rückläufig. «In schönen Wintern liegt sie aber höher», erläuterte Schlegel. Bei rund zwei Dritteln der Einsätze kam der Rettungsschlitten zum Einsatz, der den Patienten dann meist dem Rettungstaxi übergibt. Die Rega flog 14 Einsätze für schwerverletzte Personen.

Knapp zwei Drittel der Verletzten sind Skifahrer, knapp ein Drittel Snowboarder, der Rest Schlittler. Die Hälfte der Geborgenen sucht anschliessend



Bei schönem Wetter gibts mehr Skiunfälle: Auswärtige Gäste sind von Verletzungen beim Skifahren häufiger betroffen.

einen Hausarzt auf. Rund 30 Prozent begeben sich ins Spital Walenstadt oder werden dorthin verbracht. «Die Zahl der Kollisionsunfälle steigt», hat Schlegel beobachtet, auf fast 10 Prozent. Diese Zusammenstösse sind häufig mit schwereren Verletzungen verbunden, hält er besorgt fest.

### Sind Junge risikobereiter?

Das registriert man auch im Spital. Hier haben in dieser Saison bisher 286 Personen eine Konsultation nachgefragt. 40 Prozent von ihnen waren zwischen 11 und 20 Jahren jung. Nur 28 Prozent waren älter als 40 Jahre. «Als häufigste Verletzungen zählen Knochenbrüche, es folgen Verstauchungen und Bandverletzungen sowie Prellungen», legt Gresser dar.

Mehr als zwei Drittel aller Patienten kommen aus anderen Kantonen oder dem Ausland. Unfallschwerpunkte bilden das Wochenende und die Nachmittage.

Auch das Wetter hat Einfluss auf die Verletzungshäufigkeit. So gibts bei Sonnenschein 3,4 Patienten pro Tag, bei Wolken 2,8, bei Schneefall hingegen nur 1,3. Auffällig auch: «Bei schlechtem Wetter verunfallen praktisch nur Auswärtige», so Gresser. Offenbar bleiben die Einheimischen dann lieber daheim, während andere ihre Abo abfahren.

### «Gut organisiert»

Interessant auch die Kostenseite. Die Vergütung für die bisher 286 Patienten liegt bei rund 500 000 Franken.

Bei jährlichen Einnahmen von 11 Millionen Franken ist dieser Betrag nicht zu vernachlässigen. Andererseits belegt seine Höhe von rund 5 Prozent aber auch, dass das Spital nicht primär für Skiunfälle da ist, sondern für die kontinuierliche Versorgung der Region.

Die regionalen Unfallzahlen liegen im landesweiten Trend. Das bestätigte Valentin Rehli mit Blick auf die Suva-Statistik. So verletzen sich Skifahrer vor allem an den Extremitäten, während Boarder primär Rumpf- und Rückenverletzungen aufweisen. «Der Flumserberg ist gut organisiert und ein sicheres Skigebiet», lobte er ferner und schloss in die «gute Vernetzung der Beteiligten» auch jene des Skigebietes Pizol ein.